









Familienkinderkrankenschwester beim Diakonieverband in Schwäbisch Hall

Mein Name ist **Katja Schneider**. Ich arbeite seit sechs Jahren beim Diakonieverband als Familienkinderkrankenschwester. Das Angebot gehört zu den Frühen Hilfen. Ich bin im Raum Schwäbisch Hall und Gaildorf tätig. Bei der Caritas in Crailsheim habe ich eine Kollegin. Sie deckt den Raum Crailsheim und Blaufelden ab.

Frühe Hilfen bezeichnen Hilfs- und Unterstützungsangebote für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in meinem Fall **im ersten Lebensjahr des Kindes**. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von werdenden Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie wesentlich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz und Förderung.

Welche Familien wenden sich an den Diakonieverband, da sie Unterstützung benötigen?

-  Schwangere und alleinerziehende Frauen in schwierigen Situationen
-  Jugendliche Schwangere und Mütter
-  Familien mit frühgeborenen Kindern
-  Familien in schwierigen sozialen Situationen, mit finanziellen Problemen
-  Mütter in psychisch belasteten Lebensumständen
-  Familien mit kranken und behinderten Kindern, die keine pflegerische Behandlung benötigen
-  Ausländische Schwangere, Mütter und Familien, die Probleme mit dem Zurechtfinden im fremden Land haben
-  Geflüchtete Familien in den Wohnunterkünften



Das Ziel meiner Arbeit ist, die Stärkung und Steigerung der Elternkompetenz, d. h. die Eltern so zu unterstützen, dass sie ihren Alltag mit Kind allein bewältigen können. Ebenso wichtig ist der Aufbau einer stabilen Mutter-Kind- bzw. Vater- Kind-Bindung, die außerordentlich wichtig für eine stabile Familie ist. Interaktionen zwischen Eltern und Kind sind dafür sehr wichtig und müssen den Eltern aufgezeigt werden. Manche Familien benötigen Unterstützung und Anleitung, um die Feinzeichen, d. h. die Signale des Kindes richtig zu verstehen. Hier ist es wichtig, die Wahrnehmung der Eltern für die Bedürfnisse des Kindes zu stärken. Die Eltern lernen ihr Augenmerk auf ihr Kind zu richten und selbst zu erkennen, wo die Bedürfnisse des Kindes liegen, um dann angemessen zu handeln.

Durch regelmäßige Hausbesuche in den Familien wird mit individueller Beratung, Begleitung und Unterstützung die benötigte Hilfe angeboten.

Der Kontakt zu mir entsteht über meine Koordinatorin in der Schwangerenberatung Frau Gronbach-Grün im Brenzhaus (Mauerstraße 5, 74523 Schwäbisch Hall, Telefon 0791 – 94674-0). Bei ihr laufen die Anfragen von Beratungsstellen, schwangeren Klientinnen, Kinderärzten, Jugendamt und Krankenhäusern zusammen. Sie entscheidet darüber, ob das Problem der Familie sich im Rahmen der Frühen Hilfe befindet und gibt die Daten an mich weiter, sofern ich über freie Kapazität verfüge. Meine Arbeitszeiten sind Montag-, Dienstag- und Donnerstagvormittags und Dienstagnachmittags.



Familienkinderkrankenschwestern im Landkreis Schwäbisch Hall

Diakonie 

Diakonieverband
im Landkreis
Schwäbisch Hall



Bundesinitiative
Frühe Hilfen 
Heilbronn-Hohenlohe
Zentrum Schwäbisch Hall

Das Konzept der Familienkinderkrankenschwester im Diakonieverband innerhalb der Frühen Hilfen sieht vor, dass ich die Familien innerhalb des ersten Lebensjahrs, also bis zum 1. Geburtstag betreuen kann. 8 bis 10 Familien können von mir gleichzeitig betreut werden. Der Stundenumfang für eine Familie beträgt insgesamt 25 Stunden. Das bedeutet, dass ich in der Regel die Familien 3-6 Monate, (bei länger anhaltenden, begründeten Problemen ist Verlängerung möglich) begleiten kann. Anfangs, vor allem bei Neugeborenen, besuche ich die Familie 2mal pro Woche, das streckt sich mit zunehmender Sicherheit der Eltern auf einmal pro Woche bis nur noch zu 14-tägigen Besuchen.

Welche Themen werden von mir mit den Familien bearbeitet? Was genau ist mein Arbeitsfeld?



- Fragen zu Schwangerschaft und Geburt klären und Vorbereitungen auf das Baby in der Schwangerschaft besprechen, was benötigt man alles für ein Baby?
- Junge Mütter, die keine Hebamme haben, bei der Versorgung ihres Babys zu helfen, z.B. bei Nabelversorgung, Stillen, Neugeborenenengelbsucht und allgemeiner Pflege.
- Anzeichen einer Wochenbettdepression erkennen.
- Arzttermine vereinbaren, an Vorsorgeuntersuchungen erinnern.
- Familie zum Kinderarzt begleiten, um anschließend alle Informationen des Arztes genau erklären zu können, die Verabreichung der benötigten Medikamente erklären, dazu gehört auch das Übersetzen der Arztbriefe nach Krankenhausaufenthalten. Familien mit wenig Deutschkenntnissen sind damit oft überfordert.
- Unterstützung, Anleitung der Mutter in alltäglichen Situationen wie Baden, Wiegen, Füttern, Schlafen. Häufig kommen junge Mütter mit dem Ansturm an Arbeit mit ihren Neugeborenen an ihre Grenzen. Da hilft es oft, über die Probleme reden zu können und Tipps zur Entlastung zu geben.
- Bei Schreibabys ist es wichtig, den Eltern Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, damit sie selbst ruhig bleiben können und nicht so gestresst sind, dass sie unkontrolliert reagieren und evtl. dem Kind Schaden zufügen. Damit meine ich, den Eltern Hilfsmittel zu zeigen, die das Kind beruhigen, wie z.B. Babymassage, Entspannungsbäder, Körperkontakt (Tragetuch). Hier ist es auch immer wichtig mit den Eltern über die Auswirkungen des Schüttelns zu sprechen.
- Betrachten der Wohnsituation, Schlafplatz des Kindes, Gefahrenquellen in der Wohnung, Hygieneverhältnisse gehören auch zu meinen Aufgaben.
- Ein weiteres Problem ist bei alleinerziehenden Müttern die häufige Isolation nach der Geburt. Es fehlen soziale Kontakte zur Familie (auch oft bei geflüchteten Frauen) und Freunden. Da organisiere ich den Kontakt zu Gruppen und Veranstaltungen, bei denen sich junge Mütter austauschen und Kontakte knüpfen können, z.B. Krabbelgruppen o.ä.
- Auch werde ich in den Flüchtlingsunterkünften eingesetzt. Ich betreue junge Familien, die oft traumatische Erlebnisse hinter sich haben, hier in Deutschland aufgenommen werden und mit vielen fremden Menschen auf engstem Raum zusammenleben müssen. Die Mütter besitzen oft keine Sprachkenntnisse und können wegen dem Baby keine Sprachkurse besuchen. Sie sitzen in der Unterkunft fest und haben im Gegensatz zu den Männern, die Sprachkurse besuchen können, keine Möglichkeit neue Kontakte aufzubauen. Hier muss ich mich mit „Händen und Füßen“ verständigen, oder arbeite mit Handyübersetzer. Das ist sehr mühsam, aber die Mütter sind meistens so dankbar und froh, dass sie Unterstützung bekommen.

Bei meiner Arbeit ist es wichtig, den Blickwinkel immer neu einzustellen. Jede Familie ist anders, in jede Familie muss ich mich neu hineinversetzen, um ihnen dann passende Techniken zur Unterstützung und Prävention an die Hand geben zu können, mit dem Ziel, dass die Eltern ihre Kinder selbständig und sicher versorgen können.

Ihre Katja Schneider